

# Überwachen und entwickeln

Martin Rub, 25

Geomatikingenieur ETH,  
Projektleiter Ingenieurvermessung

**Das Studium als Geomatikingenieur war kein Zufall. Schon im Rahmen seiner Maturarbeit hatte sich Martin Rub mit Satellitennavigation befasst. Thema seiner Abschlussarbeit an der ETH Zürich war dann ein neues Instrument für die kontinuierliche Überwachung von Schneehöhen. Nach dem Studium leistete er einen sechsmonatigen Einsatz in einer finnischen Messstation für die Kalibrierung von hochpräzisen Distanzmessgeräten. Und an seiner jetzigen Stelle entwickelt er ein flexibel einsetzbares Überwachungssystem.**

Seit einigen Monaten arbeitet Martin Rub im sechsköpfigen Team für Ingenieurvermessung bei einem Unternehmen, das im In- und Ausland bekannt ist für seine spezialisierten Geomatikdienstleistungen. «Ich habe mich bewusst für die Ingenieurvermessung entschieden», erzählt der junge Geomatikingenieur. «Ich gehöre zu denen, die gerne auch mal ins Feld gehen oder sonst praktisch arbeiten.» Aus diesem Grund schlug er das Angebot aus, an der ETH Lausanne im Bereich Laserscanning eine Doktorarbeit zu verfassen, denn er habe sich nicht so früh in seiner Laufbahn auf ein so eng spezialisiertes Gebiet festlegen wollen.

In seinem Team erfüllt Martin Rub verschiedene Funktionen. So übernimmt er immer wieder konkrete Aufgaben bei der Erhebung von Daten im Feld oder bei der Analyse und Bearbeitung von Geoinformationsdaten, wenn es bei Projekten zu Engpässen kommt. In besonders angenehmer Erinnerung wird ihm bestimmt der dreiwöchige Einsatz auf den Bahamas bleiben: Ein zweiköpfiges Team machte dort im Umfeld von vier Flug-



häfen Vermessungen von Flughafeninfrastrukturen und möglichen Flughindernissen, die für die Herstellung von Flugkarten benötigt wurden. Seine Haupttätigkeit ist allerdings die Entwicklung eines Überwachungssystems, das flexibel für die Bedürfnisse der Kundschaft einsetzbar sein soll. Er trägt die Verantwortung für die Hardware, sein Teamkollege ist für die Software zuständig.

Martin Rub hat für die Entwicklungsarbeit weitgehend freie Hand. Gefordert sind Vorstellungsvermögen und Kreativität. «Aufgrund von bisherigen Projekten leite ich potentielle Einsatzmöglichkeiten für das neue System ab und lege die entsprechenden Spezifikationen fest», erklärt der Geomatikingenieur sein Vorgehen. «Über unsere Partnerfirmen beschaffe ich mir dann die

nötigen Sensoren und teste sie. Dabei ist auch der Stromverbrauch ein wichtiges Kriterium, denn oftmals werden die Anlagen mit Solarstrom betrieben, z.B. bei der permanenten Überwachung eines abbruchgefährdeten Felsgebiets.»

Martin Rub zieht eine grosse Befriedigung aus dieser Arbeit: «Ich beeinflusse die Ausrichtung und das Tempo der Entwicklung mit meiner täglichen Arbeit – ob das Produkt vorwärts kommt und ob es letztlich erfolgreich ist, hängt weitgehend von mir ab.» Ebenfalls zu seinen Aufgaben gehört nämlich die Akquisition: Er stellt das System potentiellen Kunden vor und hat dadurch den grossen Vorteil, dass er ständig über die aktuellsten Bedürfnisse an der Kundenfront informiert ist.

Im Rückblick hat er ganz klar die richtige Berufswahl getroffen. Ihm liegt die Ingenieurvermessung, und er schätzt vor allem die Vielseitigkeit von Einsatzmöglichkeiten, die sein Arbeitgeber ihm bieten kann. «Ich habe hier alles, was mir liegt», sagt er. «Ich kann ab und zu ins Feld, ich habe aber auch sehr technische Abklärungen zu treffen und selbst mit Geologie hat meine Arbeit sehr viel zu tun, denn ich muss wissen, wie Stein Schlag entsteht oder wie sich Gletscher bewegen.»

